

mit jeder noch so kleinen Kraft an einander verschoben werden, d. i. ihre Berührung wechseln können, ohne getrennt (ausser Berührung gesetzt) zu werden. Starre Körper sind die, welche diesem Wechsel widerstehen.

Flüssige Materien sind entweder bloß expansiv-, oder auch zugleich attractiv-flüssig.<sup>39)</sup> Die erstere, wenn sie durch kein Gefäß eingeschränkt werden kann, heißt incoëribel, wo dann auch noch die Eintheilung in absolut-, oder nur respectiv-unsperbare Materien übrig bleibt.

§ 5

Eine ponderabele, attractiv-flüssige Materie strebt im leeren Raum (der es auch nur comparativ seyn kann, also in der Luft) von selbst zur Globosität und wird darum ein Tropfbar flüssiges genant. Man kann in einem solchen Raum den Tropfen so gros [sic] annehmen, als man will. — Die Annehmung der Kugelgestalt muß als die Wirkung der Anziehung der Theile derselben, z. B. des Wassers, auf der Oberfläche angesehen werden. Allein wie ist dieses möglich?

Durch den Druck der äußeren, allenfalls unsichtbaren, flüssigen Materie kann es nicht geschehen. Wenn man zeichne sich in einem Glase Wasser in Gedanken einen Theil von einer Figur, so irregulär wie man will, ab, so wird das Wasser dabey immer als ruhig befunden werden, welches auch anders nicht möglich ist, obgleich es von dem umgebenden Flüssigen von allen Seiten gedrückt wird.

Durch die eigene Anziehung der Theile jenes Wassers, dessen Klumpen ich in den leeren Raum gestellt habe,\*) kann diese Umbildung auch nicht geschehen; denn die Anziehung durch die Fläche *a b* geschieht in der perpendicularen Richtung *m n*, wo das ziehende Wassertheilchen *m* eben so viel entgegen wirkt, als das gezogene *n* in der Richtung *n m*, imgleichen, da *a b* auf *m n* gleichfalls perpendicular

<sup>39)</sup> Daneben am Rande: „Das Elastisch-flüssige u. tropfbarflüssige“. —

Darunter: „Von Erden und Metallen.“

\*)

